

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 44

Illustration: [s.n.]
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

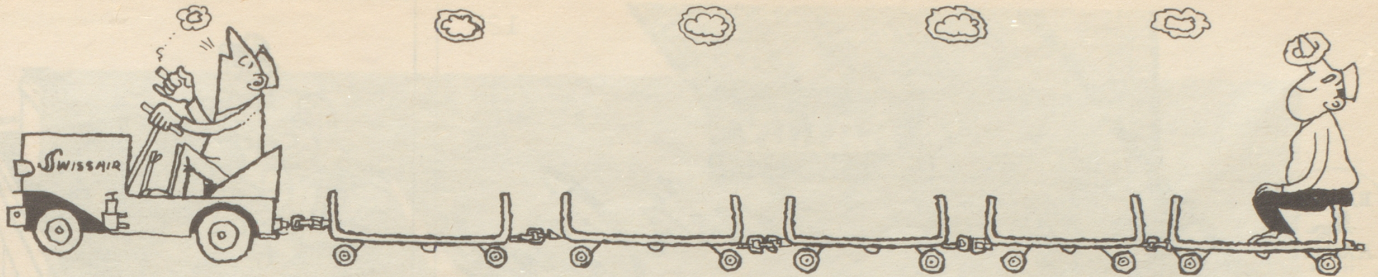
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Moser

Wilderer und Wanzen

Als romantisch angelegte Natur bewegt sich Oetteli von Oettikofen mit Vorliebe auf wenig begangenen Bergpfaden, in Weinpinten und Landstreicherherbergen.

Kürzlich wanderte Oetteli von Oettikofen von Norden nach Süden über einen Alpenpaß, der in früheren Jahrhunderten einem regen Handelsverkehr diente. In der obersten Dorfsiedlung kam er mit dem Wegmeister ins Gespräch. Der baumstarke Bursche im verwitterten, verbeulten Filzhut machte ihm tiefen Eindruck. Späteshalber fragte er ihn, ob er gelegentlich dem Wildern fröne. «Nee-e!» gab der Bergler abweisend Bescheid.

Oetteli von Oettikofen lächelte und klopfte dem Wegmeister mit den Worten auf die Schulter: «Wir gehn einmal zusammen auf die Wildpirsch. Einverstanden?» «O ja, wohl eppen. Das isch cheiben scheen!» lautete die Antwort.

Eines Tages kam Oetteli von Oettikofen auf einer Walz in unsere Stadt und logierte sich in der Herberge «Zur Heimat» ein. Beim Zubettgehen entdeckte er auf dem Leintuch einen verdächtigen dunklen Punkt. Er rief den Herbergsvater und wies ihn auf die kritische Stelle hin.

«Oh, das ist nur eine tote Wanze; die tut Euch nichts», erklärte der Gerufene.

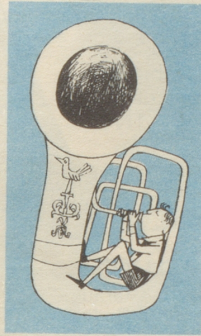
Als Oetteli von Oettikofen am nächsten Morgen beim Frühstück saß, trat der Herbergsvater mit der Frage an seinen Tisch:

«Nicht wahr, die tote Wanze hat Euch sicherlich nicht geplagt?»

«Ganz richtig, vor der hatte ich Ruhe; dagegen wurde ich fast aufgefressen von jenen Viechern, die zu ihrer Beerdigung kamen!» versetzte Oetteli von Oettikofen grimmig.

Tobias Kupfernagel

Rudi und Bobby haben Saisonstellen angenommen. Beim ersten Zusammentreffen prahlte Rudi: «Ich arbeite in einem fabelhaften Luxushotel mit fünfhundert Betten. Bei uns kehren die oberen Zehntausend.» – Meint Bobby: «Schönes Luxushotel: zehntausend Mann in fünfhundert Betten!» *



Die heitere Note

Das Kunststück

Sein Genius war nur latent und subakut vorhanden, und deshalb wurde sein Talent von vielen mißverstanden. Man schätzte ihn nicht anders ein als einen Sonntagsmaler, und mithin blieb er obendrein ein schlechter Steuerzahler.

Stets malte er den Gornergrat nach einer Fotoplatte im Längs- sowie im Breitformat, bis es ein Ende hatte: Denn als sein Pinsel ihm entfiel, aus Zufall und Versehen, erfand er seinen eignen Stil im – hoola – Handumdrehen.

Sein Künstlertum geriet in Fluß. Das Eis war rasch gebrochen. Sein unentdeckter Genius kam plötzlich in die Wochen. Er produzierte Bild um Bild und warf den vollen Pinsel – erfüllt von Schaffensdrang – wie wild auf seine Farbgerinnsel.

Sein Oeuvre «Embryo im Schnee», bedacht mit ersten Preisen, erweiterte sein Renommee in allen Künstlerkreisen. Als ihm – er hatte einen Hund – der Farbtopf überlaufen, ließ aus dem Kunstkredit der Bund die Unterlage kaufen.

Die größte Anerkennung fand sein Bild «Die Totenwache», das lange auf dem Estrich stand in einer Wasserlache. Denn selbst die grimmige Jury bekannte unumwunden, soviel Begabung hätte sie bisher noch nie gefunden.

Fredy Lienhard

Puppen aus dem Tessin

Unter den Arkaden eines bekannten Tessiner Ausflugsortes kaufte ich vom jovialen Luigi eine Trachtenpuppe für mein Patenkind. Der Preis ließ sich sehen und war durchaus dem gewaltigen Touristenstrom, dessen sich unser südlicher Kanton erfreut, angepaßt. Ein paar Häuser weiter weg entdeckte ich in der Auslage des Giovanni die gleiche Puppe, jedoch beträchtlich billiger. Ich begab mich mit der erstandenen Puppe sofort zum Luigi zurück und stellte ihn wegen des Preisunterschiedes energisch zur Rede. Dies schien aber den Luigi keineswegs aus der Fassung zu bringen, denn mit einem Lächeln gab er folgende überzeugende Erklärung zum besten: «Vediamo caro Signore, haben Sie nicht bemerkt, daß die Puppä vom Giovanni sie hat nicht so intelligentes Gesicht wie die Puppä vom Luigi!» Der Luigi hatte recht und ich gab mich geschlagen. Wamü

Nicht auf den Mund gefallen

Richter: «Orpheus Nägeli, Sie sind beschuldigt, in der Bar zum Schwarzen Mond mit einer falschen Fünfigernote bezahlt zu haben. Wußten Sie, daß die Note falsch war?» Angeklagter: «Ja, sehen Sie, das war so, Herr Richter, ich wußte es selber nicht so genau. Den einen Tag habe ich geglaubt, die Note wäre echt, am anderen Tag jedoch dachte ich, die Note wäre falsch. Doch kann ich schwören, daß ich an dem Tag, als ich mit der Note bezahlen wollte, geglaubt habe, sie sei echt.» Harro



Ich sollte mir das Rauchen abgewöhnen aber wie?

Das ist ganz einfach: nehmen Sie

NICOSOLVENS



die ärztlich empfohlene Nikotinentziehungskur. Mit Nicosolvens werden Sie mühelos Nichtraucher oder können Ihren Zigarettenkonsum auf ein vernünftiges Maß reduzieren.

Kurpackung Fr. 19.- in allen Apotheken. Prospekte unverbindlich durch die Medicalia. Casima/TI